

Fackelwanderung zum Vollmond

Die Katholische Pfarrei Wil und Umgebung laden Familien und Einzelpersonen zur Fackelwanderung mit anschliessendem Fondueplausch ein. Am Freitag, 18. Februar, ist Treffpunkt um 18 Uhr vor dem Gemeindehaus Ganterschwil. Die Fackelwanderung nach Aewil (an der Strecke Ganterschwil-Oberhelfenschwil) dauert ca. 50 Minuten. Im Restaurant Berghof wartet dann ein wärmendes «Berghof»-Fondue auf die Teilnehmer.

Dieser Anlass findet bei jeder Witterung statt. Nichtläufer kommen um 19 Uhr direkt ins Restaurant. Auskunft und Anmeldung bis Mittwoch, 16. Februar, Bruno Ruckstuhl, Tel. 071 951 75 77 oder 078 662 30 71, ab 19 Uhr. E-Mail: brunoruckstuhl@gmx.ch. (pd.)

JOURNAL

Seniorensingen im Kirchgemeindehaus

Am nächsten Donnerstag, 17. Februar, um 14 Uhr ist wieder ein Seniorensingen im grossen Saal des evangelischen Kirchgemeindehauses angesagt. Singfreudige Seniorinnen und Senioren sind wie immer herzlich willkommen. Anleiten wird uns Kirchenmusiker Stephan Giger am Flügel. (pd.)

BESTATTUNG

WIL. Gestorben am 11. Februar: **Anna Maria Widmer geb. Müller**, geboren am 3. Februar 1920, von Mosnang SG, wohnhaft gewesen in Wil, Haldenstrasse 18. Abdankung: Donnerstag, 17. Februar 2011, um 10.15 Uhr, anschliessend Trauergottesdienst in der Friedhofkapelle Wil.

AGENDA

Der grosse Respekt vor dem ersten Mal

Die Stadtschützen Wil luden am Samstag zum Winterschiessen in die Tharau ein. Eigentlich wäre geplant gewesen, dass sich die profilierten Schützen in den Kategorien «Sportwaffen» und «Ordonanzwaffen» sowie die «Gäste» in einem kombinierten Schiessen mit Luftgewehr 10 Meter und Standard-/Sturmgewehr auf 300 Meter messen. Doch der Schiessstand für das Luftgewehrschiessen war belegt.

Stand Nummer 6

Bewaffnet mit Fotoapparat, Block und Kugelschreiber traf die Schreibende beim Schützenstand ein. Bereits beim Eintreten wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass ein Gehörschutz unerlässlich sei. Ein paar Sekunden später wurde mir auch klar, warum. Ein heftiges Zusammenzucken beim ersten Schuss konnte ich nicht verbergen. Tapfer marschierte ich aber weiter durch die Reihen der Schützen und schoss ein Bild nach dem anderen. Das machte wohl Röbi Signer, Präsident der Stadtschützen, auf den eingetroffenen Gast der schreibenden Zunft aufmerksam. Er steuerte direkt auf mich zu und meinte: «Gell, Sie schüssed au.» Ein Nein liess er nicht gelten und schon stand ich mit einem Streifen Papier und zehn Schuss Munition vor dem Stand Nummer sechs.

Schuss auf Schuss

Die Zielscheiben in 300 Meter Entfernung konnten kaum unterschieden werden, geschweige denn die Ziffern erkannt. «Um Himmels Willen, wie sollte da denn überhaupt eine runde Scheibe getroffen werden, geschweige denn noch die rich-



Für Laien sind die 300 Meter weit entfernten Zielscheiben im ersten Moment kaum zu unterscheiden. Für die Profis ist das kein Problem.

tige», fragte sich die Journalistin, die in ihrem Leben noch nie ein Gewehr in den Händen gehalten hatte. Viel Zeit für weitere solche Überlegungen blieben nicht.

Ich wurde in eine nach eigenem Gutdünken viel zu enge – gemäss unterstützendem Helfer aber gerade passende – Jacke gezwängt und legte mich der Länge nach hin. Das Sturmgewehr wurde mir satt in die Schulter gerückt und es folgte die Anweisung, ich soll den Kopf richtig auf dem Gewehr ablegen. «Und was ist mit dem Rückstoss?» Im Geiste sah ich mich bereits mit blauen Flecken. Doch das freundliche Mitglied der Stadtschützen meinte,

das sei nicht so schlimm. Trotzdem blieb der Respekt vor dem ersten Schuss.

Und dann war es soweit: Nach ein paar Trockenübungen wurde das Gewehr geladen. Tief durchatmen und – Schuss! Mit der tiefsten Überzeugung, dass der Schuss irgendwohin ging, aber sicher nicht in die Nähe der Zielscheibe, schweifte der Blick auf die elektronische Anzeigetafel. Dort blinkte unglaublicher Weise die Zahl 43 auf. Von nun an ging es Schuss auf Schuss.

Zwischendurch wurde an einem und dann am anderen Rädchen geschraubt und die zehn Schüsse waren innerhalb kürzes-

ter Zeit abgegeben. Die Neoschützin steigerte sich kontinuierlich bis zum Schuss 4. Bei diesem wurde ein grosse 0 angezeigt. Doch danach ging es wieder aufwärts. Der Höhepunkt sollte beim zweitletzten Schuss erreicht werden: 98 Punkte von 100. Mit insgesamt 702 Punkten rangierte sich die Journalistin im Mittelfeld.

Frau zeigte es allen

Das Besondere am Winterschiessen ist, dass neben den Vereinsmitgliedern Gäste aus dem Parlament, dem Stadtrat, dem Schulrat und der Presse eingeladen wurden. So stellten sich

unter anderem Stadträtin Marlis Angehrn, Stadtrat Andreas Widmer und andere Politiker im Schützenstand dem Wettbewerb. Ein Mitglied des Parlamentes stahl aber allen anderen die Show. Das wäre an und für sich noch nichts Aussergewöhnliches, da das Parlament dem Stadtrat gerne zeigt, wie etwas richtig gemacht wird. Speziell ist, dass Susanne Hartmann Gillesen mit 860 Punkten sämtliche männlichen und auch zwei weibliche Herausforderer auf die Ränge verwies und das 19-köpfige Teilnehmerfeld souverän anführte.

Nadja Stricker Sanchez